

Spezialausgabe v. 27.4.2013

Trillerpfeifen und Sprechchöre

Rund 120 Mitarbeiter der Wohlfahrtsverbände demonstrieren für mehr Geld in der Pflege

BONN. Lautstark zogen gestern rund 120 Mitarbeiter der Wohlfahrtsverbände aus Bonn und der Region durch die Fußgängerzone. Mit dabei waren Vertreter der Caritas, Diakonie und Arbeiterwohlfahrt. Mit Trillerpfeifen, Trommeln und Sprechchöre machten sie auf die Misere der Pflegedienste aufmerksam. Zwar sei der Lohn der Angestellten in der Branche gestiegen, allerdings nicht die Vergütungen der Krankenkassen für die Pflege.

Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW verglich die Vergütung der ambulanten Pflege mit der realen Kostensteigerung. Sie kam zu dem Ergebnis, dass die Vergütung in der ambulanten Pflege in den vergangenen zehn Jahren um sieben Prozent gestiegen ist. Die reale Kostensteigerung läge jedoch bei 20 Prozent.

„Für die Ganzwäsche einer pflegebedürftigen Person veranschlagt die Krankenkasse 20 Euro“, sagte Marion Schweyer, Einrichtungsleiterin der ambulanten Einrichtung der Diakonie in Niederkassel. 20 Minuten würde der Arbeitsschritt dauern. Länger sei auf keinen Fall möglich, nach den Maßgaben der Krankenkassen. „Das geht auf Kosten der Menschlichkeit“, sagt Schweyer. Auch den Vorschlag der Krankenkassen, die Arbeitsstunden



Über den Münsterplatz ziehen die Demonstranten zur Kundgebung. FOTO: FRIES

pauschal zu zahlen, sei nicht zielführend. Schweyer hält es für angemessener, den Stundenpreis an den Durchschnittslohn einer Pflegekraft in Höhe von 45 Euro pro Stunde anzupassen. Derzeit würden die Krankenkassen 29 Euro für 60 Minuten veranschlagen.

Nach dem der Demonstrationszug durch die Fußgängerzone gezogen war, trafen sich die Teilnehmer erneut auf dem Münsterplatz zu einer Abschlusskundgebung. Jean-Pierre Schneider,

Leiter des Caritasverbandes Bonn, monierte bei der Kundgebung: „Die Zeit für die Patienten nimmt ab, während immer mehr Zeit für die Bürokratie aufgebracht werden muss.“ Auch der Bonner SPD-Bundestagsabgeordnete Ulrich Kelber war gekommen. Er sieht im Pflegesystem ebenfalls Nachbesserungsbedarf. Kelber plädierte im Gespräch mit dem GA für eine Erhöhung der Pflegebeiträge. „Aber man muss im gesamten System etwas tun“, sagte der Politiker.